

# Wahlprüfsteine der Kreisgruppe Augsburg, BUND Naturschutz e. V.

Landtagswahl Bayern am 8. Oktober 2023



Stimmkreis 705 Augsburg-Land Süd		CSU Carolina Trautner	CSU Ludwig Lenzgeiger (Listenkandidat)	FDP Thomas Strobl	Freie Wähler Anton Rittel	Bündnis90/Die Grünen Max Deisenhofer	SPD Gülüzar Starizin
Mobilität	In welcher Form unterstützen Sie das Volksbegehren Radentscheid?	Keine Antwort	Der Entwurf der Regierungsfractionen für ein bayerisches Fahrradgesetz scheint mir eine vielversprechende Lösung für die Anliegen des Volkstentseides.	<p>&gt; Ich unterstütze komplett dieses Volksbegehren. Meine Räder nutze ich sehr häufig im Alltag, Urlaub und zu sportlichen Inhalten.</p> <p>&gt; Radfahren muss intensiv gestärkt werden und ein wichtiger Bausteine in einem ganzheitlichen und nachhaltigen Verkehrskonzept werden.</p>	Die Bayernkoalition hat mit dem Radgesetz wesentliche Punkte des Volksbegehrens aufgegriffen. Dies stellt nach unserem Dafürhalten einen ersten Schritt in die richtige Richtung dar. Als FREIE WÄHLER wollen wir den Kommunen den Handlungsspielraum geben, den sie benötigen, um für jede Region Bayerns mit ihren unterschiedlichen Lebensbedingungen die passende Lösung zu finden. Dabei müssen die Anreize gesetzt werden, um zukunftsfähige Lösungsstrategien auszuwählen. Hier ist neben einer attraktiven Förderung auch eine inhaltliche Hilfestellung notwendig. So gibt es weltweit verschiedene Konzepte, die zukunftsfähig Lebensqualität sichern können; zu nennen ist hier beispielsweise das 15- Minuten-Stadt-Konzept für Paris.	Wir haben an unseren GRÜNEN Infoständen für das Radbegehren geworben, im GRÜNEN Büro in Bobingen lagen die Unterschriftenlisten aus und ich habe es natürlich auch persönlich unterstützt.	Keine Antwort

	<p>Sind Sie für die dauerhafte Einführung eines kostengünstigen ÖPNV-Tickets für Jedermann?</p>		<p>Ein kostengünstiges Ticket wurde mit dem 49-Euro-Ticket geschaffen, wobei es mir wichtig erscheint, dieses kritisch zu evaluieren, um einerseits die Auswirkungen auf die ÖPNV-Nutzung zu ermitteln und andererseits hierfür Schlussfolgerungen für eine zukunftsfähige Ausrichtung des ÖPNV - gerade auch im Landkreis - zu ziehen.</p>	<p>&gt; Ja, unterstütze ich voll und ganz.          &gt; Ich möchte noch einen Schritt weitergehen und ein Konzept initiieren, in dem der ÖPNV in Zukunft kostenlos sein soll; jedoch muss das Konzept eines ÖPNV komplett geändert werden.          &gt; Der ÖPNV muss Modul eines ganzheitlichen Verkehrskonzeptes werden, u.a. im Zusammenhang mit Fahrrad, Auto, Warentransport, usw.</p>	<p>Als FREIE WÄHLER sind wir davon überzeugt, dass gerade der ländliche Raum nur dann zukunftsfähig ist, wenn dort der SPNV und der ÖPNV ausgebaut und so zu einer echten Alternative zum Individualverkehr wird. Die aktuelle Entwicklung des Deutschlandtickets hat gezeigt, dass hiermit die Bundesregierung den zweiten vor dem ersten Schritt getan hat: Wir halten den staatlich unterstützten Ausbau der Infrastrukturen für die primäre Aufgabe der Verkehrswende. Nur so kann mit einem bezahlbaren Ticket auch ein attraktives Angebot entstehen.</p>	<p>Ja. Durch die Kombination einfaches Ticket + günstiger Preis überzeugen wir viele Menschen vom Umstieg auf den ÖPNV.</p>	<p>Keine Antwort</p>
	<p>Unterstützen Sie die Idee einer autofreien Innenstadt Augsburgs?</p>		<p>Die Frage nach einer autofreien Augsburger Innenstadt muss zuvorderst von den Bürgern selbst beantwortet werden. Grundsätzlich bin ich ein Freund flexibler und vielfältiger Mobilitätslösungen, wozu ich auch und weiterhin den Individualverkehr sowie das Automobil zähle.</p>	<p>&gt;Wenn es intelligent und für fast alle Bürger einen Mehrwert hat, dann schon          &gt;Dazu muss eine durchgängiges Verkehrs, Warentransport-, Fahrrad-, Scooter-Auto-Konzept erstellt und getestet werden.          &gt; Die Innenstadt muss dazu umgestaltet werden, bezüglich Kultur-, Freizeit-, Geschäfts und Marktangeboten.          &gt; modernste Konzepte und Zusammenarbeit aller Mobilitätsträger von Haus-zu-Haustür müssen umgesetzt werden. Dies muss auch zukünftige Wohnkonzepte und Verdichtungen der nächsten Generationen berücksichtigen.</p>	<p>Die Entwicklung in vielen Städten hat in den letzten Jahren gezeigt, dass die Sperrung der Innenstädte für den motorisierten Verkehr zu einer Steigerung der Attraktivität und des Lebensgefühls führen kann. Ob dies in jedem Einzelfall Sinn macht, muss vor Ort entschieden werden. Hier gilt der verfassungsrechtliche Grundsatz der kommunalen Selbstverantwortung. Hierbei ist neben der Versorgung gerade auch die vorhandene Siedlungsstruktur und infrastrukturelle Erschließung zu beachten.</p>	<p>Ja. Details müssen hier allerdings durch die Stadt Augsburg, die Stadtregierung und den Stadtrat erfolgen.</p>	<p>Keine Antwort</p>

Biodiversität	Wie möchte Ihre Partei die Beschlüsse aus dem Volksbegehren „Rettet die Bienen“ konkret in unserer Region umsetzen? Benennen Sie konkrete Beispiele wie die Umsetzung auf allen kommunalen Grünflächen Ihrer Meinung nach realisiert werden soll.		Die Beschlüsse werden derzeit bereits umgesetzt, ganz konkret – dies kann ich für die Gemeinde Adelsried sagen – wurde das Mulchen von Wegerändern drastisch reduziert, die Mahden auf gemeindlichen Flächen angepasst sowie in Kooperation mit Landwirten Blühwiesen angelegt. Kompetente Beratung hierzu wird durch die Stabsstelle „Natur und Umwelt“ im Landratsamt zur Verfügung gestellt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Für Grünflächen ein Mäh- und Befeuchtungskonzept bienenfreundlich gestalten. Jedoch mehr Potenzial sehe ich in der Dachbegrünung.</li> <li>&gt; Hamburg als Vorbild nehmen und die Gebäude-Dachbegrünung fördern.</li> <li>&gt; Bildung von grünen Oasen auf Dächern für ein neues Arbeiten und/oder Wohnen unter Bäumen, so dass bienenfreundlichere gebäude umgesetzt werden.</li> </ul>	Wir FREIEN WÄHLER haben dafür gesorgt, dass das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ überhaupt umsetzbar wurde, in dem wir mit weiteren Gesetzesänderungen die handwerklichen Fehler ausgebessert haben. Die Umsetzung der Beschlüsse laufen bereits bayernweit, da sie in das bayerische Naturschutzgesetz aufgenommen wurden.	Die Forderungen aus dem Volksbegehren sind ja ganz klar. Dass es an der Umsetzung noch hapert, liegt ja auch an dem Gesetz, das die Söder-Regierung daraus gestrickt hat. Gemäß dem neuen Bayerischen Naturschutzgesetz können die Behörden Stand jetzt nur wenige Verordnungen durchsetzen. Verstöße gelten nicht als Ordnungswidrigkeit und sind nicht einmal mit Bußgeld bewehrt. Auch hat Markus Söder zahlreiche Ausnahmen eingeräumt. Zum Beispiel gilt der Schutz der Streuobstbestände erst ab einer Fläche von 2.500 qm und ab einer Entfernung von 50 Metern zu einem Gebäude. Ich sehe die größten Defizite im Vollzug.	Keine Antwort
Energie	Wie möchten Sie den Ausbau von regenerativen Energien in Stadt und Kommune konkret voranbringen?		Hierfür gibt es sicherlich keine Patentlösung, sondern vielmehr müssen akzeptable und funktionsfähige Modelle für jeden Ort entwickelt werden. Besonders bedeutend scheint mir in diesem Zusammenhang aber auch die (bauliche) Steigerung der Energieeffizienz der öffentlichen Hand etwa bei der Heizungssteuerung und beim Stromverbrauch, also ein Energiemanagement, wie es der Landkreis Augsburg bereits seit Jahren fördert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wasserkraft, auch in Abwasserkanälen nutzen</li> <li>&gt; Wärmetauscher im Abwasserbereich, um Energie aus den Abwässern zurück zu gewinnen.</li> <li>&gt; Ausbau mit Photovoltaik fördern.</li> <li>&gt; Abwärme aus Gewerbe nutzen</li> <li>&gt; „Flächenfraß“ muss massiv gestoppt werden.</li> <li>&gt; .... Und noch viele tausend Ideen</li> </ul>	Als FREIE WÄHLER sind wir davon überzeugt, dass die Energiewende nur durch einen Mix an erneuerbaren Energien funktionieren kann. Diese müssen dezentral produziert und so eine regionale Versorgung sichergestellt werden. Wir halten die ideologische Energiepolitik der Ampelregierung, die technologieoffene Ansätze verhindert, daher für schädlich. Wir müssen die Scheuklappen abnehmen, um die Versäumnisse der letzten Jahrzehnte effektiv und im fachübergreifenden Dialog anzugehen	Die Ideen liegen aus meiner Sicht alle auf dem Tisch: Energiewerk; Vorranggebiete für Windkraft, Kommunen, die selbst zu Akteuren werden; Förderung von z.B. PV-Balkonkraftwerken in den Kommunen; Unterstützung bei der Gründung von Bürger-Energiegenossenschaften	Keine Antwort

	<p>Wie möchten Sie es den Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen aktiver Teil der Energiewende zu sein?</p>		<p>Konkret sind mir Modelle mit Bürgerbeteiligung sympathisch, was in einer kommunal realisierten Bürgersolar- oder Bürgerwindanlage münden kann.</p>	<p>Indem Parteien für Bürger attraktiver werden müssen, nur 0,3% sind politisch aktiv und 1,5% Parteimitglied, können Themen wie Energiewende umgesetzt werden.  Generell gilt: ..  &gt; Wir müssen Politik neu denken und den Kontakt Bürger zu Politik komplett neu gestalten, vor allem neue Mitglieder gewinnen, um tatsächlich bürgernah sein zu können.  &gt; Wir brauchen Menschen, die gestalten wollen, die ihr Wissen einbringen wollen, die für ihre Kinder und ihre Eltern eine Zukunft wollen.  &gt; Den „Schmarrn der letzten 15 Jahre“ abstellen, von Politikern, die auf Originale und ihren Berufsethos setzen.  &gt; Politik ist die Plattform dazu, ein Sprachrohr der Gesellschaft in den Staat hinein zu sein zu sein  &gt; Politik muss eine Plattform für Bürger sein, Strategien durchsetzen zum Wohl des Bürgers, wie die Energiewende.  &gt; In der Staatsregierung müssen wieder Menschen sein mit Lebens- und Berufserfahrung, die mit gesundem Menschenverstand handeln und nicht an ihrem Politikerjob, hängen müssen, weil sie ansonsten keine Berufserfahrung haben.</p>	<p>Mit der Fortschreibung des Landesentwicklungsprogramms hat der Bayerische Wirtschaftsminister erstmals umweltpolitische Ziele in den Fokus der bayerischen Gesamtplanung gerückt. Auf Grund dieser Planung werden die Regional und Einzelpläne nunmehr angepasst, um unter anderem auch das 5 ha-Ziel zu erreichen. Wir dürfen dabei nicht vergessen, dass die Planung aber neben dem Umweltschutz auch immer den Erhalt der wirtschaftlichen Lebensstrukturen für Bayern sicherstellen muss. Es handelt sich mitunter um einen Drahtseilakt, den Bayern und die regionalen Planungsverbände vollziehen müssen.</p>	<p>Förderung von z.B. PV-Balkonkraftwerken, Unterstützung bei Eigen-PV auf dem Dach, Beteiligungsmöglichkeit an Energie-Genossenschaften und ein dichteres Netz an Lademöglichkeiten für E-Autos.</p>	<p>Keine Antwort</p>
--	--	--	---	--	--	---	----------------------

<p style="text-align: center;"><b>Flächenfraß</b></p>	<p>Wie wollen Sie das von CSU/FW formulierte Ziel der Flächenversiegelung von max. 5 ha pro Tag konkret umsetzen?</p>		<p>Das Ziel scheint mir ambitioniert und als Kommunalpolitiker, der vor Ort für die Bürger im Landkreis und in seiner Heimatgemeinde Verantwortung trägt, kann ich mir ein straffes Modell mit Planvorgaben etwa pro Landkreis oder Gemeinde nicht vorstellen. Durch das aktuelle Ökopunktesystem reduzieren wir bereits den Flächenverbrauch. Sicherlich werden Entsiegelung ungenutzter Flächen, Innenraumverdichtung, Unterkellerung beziehungsweise ein Höherbauen Bestandteile einer Strategie sein, die Entwicklung einer Gemeinde aber künstlich aufzuhalten, wird andererseits nicht möglich sein. Konkret weisen wir in Adelsried weniger öffentliche Parkplätze bei Baugebieten aus und machen klare Vorgaben zur Bepflanzungen sowie zulässiger Versiegelung.</p>	<p><u>Lösung gewerblich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Intensiv -Logistikzentren vorgeben – mehrere Anbieter in einem Center in Etagenbauweise</li> <li>&gt; In die Höhe wachsen um Grundflächen zu reduzieren. Dies kann ggf. bei „Leichtbauhallen“ für Lager &amp; Logistik etwas teurer werden, wegen Wind- und Schneelasten; höher Bauen ist eine geeignete Möglichkeit</li> <li>den Flächenfraß von Grundflächen zu reduzieren. Heizkosten sparen ist ein Nebeneffekt.</li> <li>&gt; Gewerbeflächen-Entwicklung muss die baulichen Herausforderungen definieren – Grundflächen und Raumzahlen anpassen</li> <li>&gt; Brauch ich immer 2, oder 3 Supermärkte nebeneinander – typisch ALDI und Lidl -&amp;gt; reicht da nicht einer?</li> <li>&gt; Bau eines mehr-etagigen Einkaufszentrums mit Tiefgarage, oder Parkhaus. <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Massive Energieeinsparung ist ein weiterer Effekt.</li> </ul> </li> </ul> <p><u>Lösung privat:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Ausbau von Dachgeschossen.</li> <li>&gt; In 4000 Augsburgs Mehrfamilienhäuser könnten 1000 neue Wohnungen geschaffen werden</li> <li>&gt; U.a. Etage draufsetzen</li> <li>&gt; Aus alten Einfamilienhäuser entstehen Mehrfamilienhäuser</li> <li>&gt; Aus alten Gewerbeflächen werden neue Wohnanlagen</li> <li>&gt; Aus Garagern-Riegeln neue Wohnfläche für Mehrfamilienhäuser entstehen lassen</li> <li>&gt; Stellplatz-Satzungen dahingehend anpassen, dass Tiefgaragen, oder kleine Parkhäuser erzeugt werden</li> <li>&gt; Hat den Nebeneffekt, dass z.B. von Autos herabtropfende Schmierstoffe, Bremsstaub, usw. abgeschieden werden.</li> </ul> <p><u>Lösung Verkehr und Infrastruktur:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Siehe auch die zukünftige geplante Bahnausbau 3. Gleis ULM- Augsburg das durch den Wahlkreis führt, quer durch die Landschaft. Inbetriebnahme in 2044</li> <li>&gt; Wir sprechen darüber, als wenn dies morgen umgesetzt werden soll; dies Denkweise ist absurd.</li> <li>&gt; Ich kann erst dann eine Lösung finden, wenn ich in 2044 denke.</li> <li>&gt; Visionäre Symbiosen betrachten, speziell mein Gebiet, dass z.B. ein VERKEHRSTRANG gebaut wird – enorme Flächeneinsparung. <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Unterste Ebene = ZUG</li> <li>&gt; 1. Ebene = Autobahn</li> <li>&gt; 2. Ebene PHOTOVOLTAIK-Anlagen</li> <li>&gt; Schützen die Autobahn</li> <li>&gt; Schnee!</li> <li>&gt; Bahnhöfe und Servicestationen und Parkplätze können zusammengelegt werden.</li> <li>&gt; Zusammen mit Radwegen, usw.</li> <li>&gt; Einkaufszentren integriert in Verkehrskonzept</li> <li>&gt; Transport-Gewerbe muss mit integriert werden</li> </ul> </li> <li>&gt;&gt;&gt;&gt; Gesamtkonzept</li> <li>&gt; Wir müssen auch z.B. das autonome Fahren, Flugtaxen, usw. mit integrieren</li> </ul>	<p>Mit der Fortschreibung des Landesentwicklungsprogramms hat der Bayerische Wirtschaftsminister erstmals umweltpolitische Ziele in den Fokus der bayerischen Gesamtplanung gerückt. Auf Grund dieser Planung werden die Regional und Einzelpläne nunmehr angepasst, um unter anderem auch das 5 ha-Ziel zu erreichen. Wir dürfen dabei nicht vergessen, dass die Planung aber neben dem Umweltschutz auch immer den Erhalt der wirtschaftlichen Lebensstrukturen für Bayern sicherstellen muss. Es handelt sich mitunter um einen Drahtseilakt, den Bayern und die regionalen Planungsverbände vollziehen müssen.</p>	<p>Wir führen als Teil der neuen Landesregierung auf Landesebene durch ein Flächenspargesetz die 5ha/Tag- Größe verbindlich ein. Dass reine Absichtserklärungen nicht ausreichen, sieht man daran, dass die Staatsregierung ihre eigenen Ziele Jahr für Jahr krachend verfehlt.</p>	<p>Keine Antwort</p>

Bauen & Wohnen	Sind Sie für ein Verbot von Schottergärten und versiegelte Fläche?		Ein pauschales Verbot lehne ich ab, weil die praktische Handhabe aus meiner Sicht nicht ohne immensen Verwaltungsaufwand leistbar ist. Die Lösung über vielfältige Empfehlungen zur Bepflanzung sowie Grenzen der Versiegelung, die begründet und praxisnah flexibel sind, ist aus meiner Sicht realisierbar.	<p>&gt; Schottergärten nein, dort können wichtige Pflanzen gedeihen und Reptilien beheimatet werden.</p> <p>&gt;Versiegelte Flächen – Ja; siehe Punkt 4. Flächenfrass</p>	Als FREIE WÄHLER sind wir tief in der bayerischen Kultur und Tradition verwurzelt. Wichtiger Teil des ländlichen bayerischen Lebens ist das Leben in und mit der Natur. Grünflächen und Gärten sind das Sinnbild des erdverbundenen produktiven Bayern, der seiner bereits in der Bibel angelegten Verantwortung für Natur und Tierwelt gerecht wird. Wir sprechen uns daher nicht nur gegen die Versiegelung von Gartenflächen aus, sondern auch gegen eine übertriebene „Zivilisierung“ dieser Flächen. Unsere Gärten sollten Anbaufläche und Rückzugsort für uns und die Natur sein.	Verbote sind immer die letzte Option. Viele Kommunen schreiten voran und erheben Gebühren, die Eigentümerinnen und Eigentümer schon jetzt zum Umdenken bewegen. Versickerungsfähige Pflastersteine sind inzwischen eher die Regel als die Ausnahme und preislich absolut konkurrenzfähig. Was die Gestaltung der Gärten angeht, wünsche ich mir mehr Best-Practice-Modelle, wie ein Garten grün und insektenfreundlich und trotzdem pflegeleicht gestaltet werden kann. Gerade in den Städten müssen wir an Hitze und Starkregen denken. Grüne Vorgärten tragen erheblich zu einem besseren Mikroklima bei und sind die billigste Klimaanlage. Wenn wir diese Erkenntnis besser zu den Leuten transportieren, braucht es keine Verbote, weil jeder und jede unmittelbar profitiert.	Keine Antwort
Landwirtschaft & Gentechnik	Wie setzen Sie das Ziel von 30 % Ökolandbau in Stadt und Landkreis um?		Ich persönlich kann dieses Ziel nicht umsetzen, sondern wir sind darauf angewiesen, dass Landwirte – also letztlich Unternehmer – Ihre Betriebe so aufstellen, Sie pflegen und hegen unsere Natur seit Generationen verantwortungsvoll und somit ist es die Aufgabe der Politik, dass die richtigen rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, dass die Bauern eine naturverträgliche und nachhaltige Landwirtschaft betreiben können und zugleich unsere Lebensmittelversorgung gesichert ist sowie für die Menschen erschwinglich bleibt.	<p>&gt; Möglichkeiten schaffen für eine schnelle Vermarktung vor Ort, oder durch Tagesmärkte in der Stadt, keine langen Lieferketten und energieaufwändige Kühlketten mehr</p> <p>&gt; Den Rest ergibt die Marktwirtschaft</p>	Auch dieses Ziel setzen wir landesweit um, hier sind wir auf einem sehr guten Weg. Wir setzen dabei vor allem auf die Freiwilligkeit der Landwirte. Bayern ist bereits jetzt Vorreiter im Ökolandbau, wir werden den Anteil jedoch noch weiter ausbauen. Der Ausbau des Ökolandbaus darf aber nicht an den Bedürfnissen und Wünschen der Kunden vorbeigehen, ansonsten wird es scheitern.	In dem wir vor allem die Nachfrage nach Bio drastisch steigen. Die Staatsregierung und ihre Einrichtungen müssen den Anfang machen und auch in Schulen und Kantinen auf biologisch erzeugte Lebensmittel umstellen. Damit garantieren sie den Erzeugern eine gewisse Abnahmemenge und werben gleichzeitig für Bio. Viele Menschen kaufen zwar für daheim Bio-Lebensmittel. Aber in der Außer-Haus-Verpflegung liegt der Bio-Anteil bei gerade mal 1%. Natürlich müssen auch die Leistungen für Nachhaltigkeit und die Ökosysteme, die der Ökolandbau leistet, besser honoriert werden. Aus wissenschaftlicher Sicht braucht es außerdem verstärkte Forschung und Praxisversuche – insbesondere zur Ertragslücke zwischen konventioneller und ökologischer Landwirtschaft.	Keine Antwort

<p>Sind Sie für eine Fortführung der Kennzeichnungspflicht von Lebensmitteln, die mit Hilfe von Gentechnik (Crispr/Cas) hergestellt wurden?</p>		<p>Grundsätzlich bin ich ein Befürworter „grüner Gentechnik“, da ich in dieser Technologie großes Potential darin sehe, Millionen von Menschen weltweit vom Hunger zu befreien. Eine Kennzeichnungspflicht ist gleichwohl ein Gebot der Offenheit gegenüber den Verbrauchern und sollte weiterhin fortgeführt werden.</p>	<p>Keine Antwort</p>	<p>Ja</p>	<p>Ja</p>	<p>Keine Antwort</p>
---	--	---	----------------------	-----------	-----------	----------------------